

# Neue Impulse und Diskurse beim 23. Deutschen Präventionstag (DPT)

## Prävention von Gewalt und Extremismus als aktuelle Herausforderungen

### Erich Marks

*Der 23. Deutsche Präventionstag findet am 11. und 12. Juni 2018 im Internationalen Congress Center in Dresden statt und steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen, Michael Kretschmer. Der Kongress thematisiert mit über 500 Expertinnen, Experten und Fachorganisationen umfassend die aktuellen Fragen und Diskurse der Kriminalprävention sowie angrenzender Präventionsbereiche auf kommunaler, nationaler und internationaler Ebene. Einen besonderen thematischen Schwerpunkt bilden beim diesjährigen Jahreskongress die thematischen Komplexe Gewalt und Radikalität als aktuelle Herausforderungen der Prävention.*

Orientiert am Leitbild des Deutschen Präventionstages bietet der 23. Jahreskongress 2018 in Dresden erneut ein breites Spektrum an Information, Austausch und Diskussion zu allen aktuellen Präventionsthemen und zur aktuellen Präventionsvermessung

in herausfordernden Zeiten. Einen ersten Überblick auf das Kongressprogramm zeigt der diesem Heft beigelegte Programmflyer. Weitere Details und Hintergründe werden in den kommenden Wochen nach und nach auf der Webseite [www.praeventions](http://www.praeventions)

tag.de sowie im Kongresskatalog veröffentlicht. Die Veranstalter erwarten zum diesjährigen Kongress erneut über 3000 Teilnehmende und Besucher. Alle Präventionsinteressierten seien auch auf diesem Wege herzlich zur aktiven Teilnahme eingeladen.

### Wissenschaftliches Gutachten

Wie in jedem Jahr lässt der DPT ein wissenschaftliches Gutachten anfertigen, um aktuelle Fakten und Zusammenhänge zum Schwerpunktthema des Jahreskongresses darzustellen. Im Anschluss wird die Dresdner Erklärung erarbeitet, die Empfehlungen für Politik, Wissenschaft und Praxis gibt. Zum Schwerpunktthema des 23. DPT „**Gewalt und Radikalität. Aktuelle Herausforderungen für die Prävention**“ erstellt der Leiter des Züricher Instituts für Delinquenz- und Kriminalprävention, *Professor Dr. Dirk Baier*, das Gutachten. Es soll im April 2018 veröffentlicht werden.

Auch im Gedenken und zu Ehren an die langjährige Gutachterin und wissenschaftliche Beraterin des Deutschen Präventionstages, *Dr. Wiebke Steffen*, die im Sommer 2017 verstorben ist, fand am 23. Februar 2018 das erste **Heiligenberger Gespräch** in Überlingen am Bodensee statt.<sup>1</sup> Auf der Basis des Gutachtenentwurfes von *Professor Baier* waren am Bodensee 20 Expertinnen und Experten aus der Präventionsarbeit in das Gespräch involviert.<sup>2</sup>

Unabhängig vom aktuellen Schwerpunktthema der DPT-Jahreskongresse und mit Blick auf die seit vielen Jahren vom Deutschen Präventionstag geforderte **Triaden-Verantwortung von Präventionspolitik, Präventionsfor-**



<sup>1</sup> Wiebke Steffen ist am 22. Juli 2017 kurz nach dem 22. Deutschen Präventionstag verstorben. Gemeinsam mit ihrem Ehemann lebte sie in Heiligenberg, weswegen die Expertenrunde sich am Bodensee traf.

schung und Präventionspraxis hat Dr. Wiebke Steffen am Schluss ihres letzten öffentlichen Vortrags im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung des 22. DPT am 19. Juni 2017 in Hannover wie folgt formuliert:

„Prävention kann jedoch nicht nur grundsätzlich ihren Beitrag zur Integration leisten, sondern das auch noch besonders wirkungsvoll und nachhaltig, wenn sie selbst integriert erfolgt. Erlauben Sie mir deshalb zum Schluss meiner Ausführungen noch einmal die Forderung des Deutschen Präventionstages nach der Einrichtung ressortübergreifender Präventionszentren nachdrücklich zu wiederholen, die schon der 19. und der 21. Deutsche Präventionstag gestellt haben. Um die Herausforderung der Integration der Flüchtlinge in unsere Gesellschaft zu bewältigen, müssen alle Akteure zusammenarbeiten und integrative Präventionsstrategien entwickeln. Hierzu sollten auf allen Ebenen – Kommunen, Bundesländer, Bund – ressortübergreifende Präventionszentren eingerichtet bzw. fortentwickelt werden. Alle Präventionsbereiche, also zivilgesellschaftliche Einrichtungen, Jugendhilfe, Polizei und Justiz, bildungs- und sozialpolitische Einrichtungen, die Bereiche Public Health, Medien, Wirtschaft usw. könnten in diesen Präventionszentren zusammenarbeiten und die Grundlage für eine systematische, gesamtgesellschaftliche und insbesondere nachhaltige Präventionsstrategie und Präventionspolitik legen. Vor dem Hintergrund der großen Aufgabe Integration fordert der Deutsche Präventionstag die Politik auf, entsprechende Fördermittel bereitzustellen, um insbesondere auf kommunaler Ebene solche Präventionszentren einrichten und erproben zu können.“<sup>3</sup>

## DPT-Netzwerk und Partner des Jahreskongresses 2018

Der Deutsche Präventionstag hat sich in über zwei Jahrzehnten zum inzwischen weltweit größten Jahreskongress für Kriminalprävention und angrenzender Präventionsbereiche entwickelt. Er ist den über 30 Partnerorganisationen außerordentlich dankbar für die sich in vielen Jahren entwickelte vertrauensvolle Zusammenarbeit und das damit verbundene Präventionsnetzwerk. Gastgeber in Dresden sind der Freistaat Sachsen, die Landeshauptstadt Dresden und der Landespräventionsrat Sachsen.

Seitens des Bundes wird der 23. Deutsche Präventionstag vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) gefördert. Die ständigen Veranstaltungspartner sind erneut der DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik, die Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK), die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) und der WEISSE RING. Weitere Kooperationspartner und Sponsoren des 23. DPT sind die folgenden Institutionen und Organisationen: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ), Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund (DSJ), Deutscher Familiengerichtstag (DFGT), Deutsches Jugendinstitut (dji), Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit (DEFUS), European Forum for Urban Security (EFUS), European Society for Prevention Research (EUSPR), Glen Mills Akademie, Deutscher Familiengerichtstag, Deutscher Jugendgerichtstag (DVJJ), Hilfswerk der Deutschen Lions, Kein Raum für Missbrauch, Korean Institut of Criminology (KIC), Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN), Nationales Zentrum für Kriminalprävention (NZK), Österreichischer Präventionskongress, proVal, Stiftung gegen Gewalt an Schulen, Stülkenberg Stiftung, Violence Prevention Alliance (VPA), UN-HABITAT, United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC), das Radicalisation Awareness Network (RAN) und die Deutsche Post DHL als Sponsor.

## Zu einigen aktuellen Arbeitsschwerpunkten des DPT-Instituts für angewandte Präventionsforschung (dpt-i)<sup>4</sup>

Der jährliche (inter)nationale Kongress des Deutschen Präventionstages ist eng verbunden mit den Forschungs-, Transfer- und Kommunikationsprojekten des DPT-Institutes für angewandte Präventionsforschung (dpt-i). Das DPT-Institut fördert den Dialog zwischen Präventionsforschung, Präventionspraxis und Präventionspolitik. Auf einige aktuelle Projekte des Institutes sei an dieser Stelle hingewiesen:

Am 17. Juni 2017 führte das DPT-Institut gemeinsam mit dem Nationalen Zentrum Kriminalprävention (NZK) die

internationale Konferenz „Building an evidence-base for the prevention of radicalization and violent extremism“ durch. Ziel der Konferenzteilnehmer war es, eine zuverlässige Beweisgrundlage für politische Entscheider und Praktiker zu entwickeln. Nur mit einer solchen Grundlage kann in Zukunft entschieden werden, welche Programme und Maßnahmen sich für die Prävention von Radikalisierung und gewaltbarem Extremismus eignen. Eine Folgeveranstaltung ist für Herbst 2018 in Vorbereitung.

Im November 2017 fand in Hannover die Folgeveranstaltung zum Symposium „25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland – Bestandsaufnahme und Perspektiven“ in Kooperation mit der Alice Salomon Hochschule Berlin statt. Auf der Veranstaltung sprachen Prof. Dr. Klaus Wahl, Prof. Dr. Jörg Maywald, Thomas Härtel, Staatssekretär a. D., und Joachim Fritz von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit. Die Teilnehmer diskutierten Vorgehen und Möglichkeiten einer zukünftigen, nachhaltigen Präventionsarbeit in der Bundesrepublik Deutschland.

2017 haben die Projekte SiBa und RadigZ begonnen. Das EU-Projekt LIAISE 2 und das Verbundprojekt VERSS wurden fortgeführt. Seit dem 15. Februar 2017 ist das dpt-i assoziierter Partner im vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojekt „Radikalisierung im digitalen Zeitalter – Risiken, Verläufe und Strategien der Prävention (RadigZ)“. Ziel des Verbundprojekts ist es, unterschiedliche Präventionsansätze und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, die sich auf entwicklungsbezogene Radikalisierungsprozesse beziehen. Dabei be-

<sup>2</sup> Dr. Andreas Armbrorst (Nationales Zentrum für Kriminalprävention), Prof. Dr. Dirk Baier (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften), Prof. Dr. Andreas Beelmann (Universität Jena), Karl-Günter Bilger (Ehemann von Wiebke Steffen), Dr. Miryam Eser Davolio (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften), Stefan Daniel (Stiftung Deutsches Forum Kriminalprävention), Irmtraud Eckart (ufuq.de), Michaela Glaser (Deutsches Jugendinstitut), Dr. Claudia Heinzlmann (Deutscher Präventionstag), Thomas Heppener (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), Anja Herold-Beckmann (Landespräventionsrat Sachsen), Uwe Kemmesies (Bundeskriminalamt), Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner (Universität Tübingen, DPT-Kongresspräsident), Saskia Lützing (Bundeskriminalamt), Erich Marks (Deutscher Präventionstag), Andreas Mayer (Deutsche Stiftung für Verbrechenverhütung und Straffälligenhilfe), Thomas Müller (Landespräventionsrat Niedersachsen), Jürgen Mutz (Deutsche Stiftung für Verbrechenverhütung und Straffälligenhilfe), Harald Schmidt (ProPK-Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes), Céline Sturm (WEISSER RING).

<sup>3</sup> Rückblick Veranstaltung 2017, 22–23. <http://www.praeventionstag.de/html/download.cms?id=676&dateI=TPN-2017.pdf> (zuletzt abgerufen am 4. März 2018).

<sup>4</sup> <http://www.praeventionstag.de/nano.cms/institut>.

rücksichtigt RadigZ die Gefährdungspotenziale des Internets als zentrales Verbreitungsmedium extremistischer Ideologien in besonderer Weise.

Am 1. August 2017 begann das dpt-i eine Forschungspartnerschaft mit dem vom BMBF geförderten **Verbundprojekt „SiBa – Sicherheit im Bahnhofsviertel“** unter Leitung der Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement, Universität Tübingen, im Verbund mit der Universität Wuppertal. Ziel von SiBa ist es, eine theoretische und empirische Analyse von Sicherheit in sich wandelnden Bahnhofsvierteln durchzuführen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Bahnhofsviertel der assoziierten Partnerstädte Düsseldorf, Leipzig und München.

Zum 1. Juli 2016 startete das dpt-i seine Partnerschaft im **EU-Projekt „Local Institutions against violent Extremism II (LIAISE 2)“**. Das Institut kooperiert dabei mit dem Deutsch-Europäischen Forum für Urbane Sicherheit e. V. (DEFUS). Im Rahmen der Zusammenarbeit veranstalteten die Partner die **Webinarreihe „Extremistische Radikalisierung – Herausforderungen für Kommunen und Möglichkeiten der Prävention“**. Mit der Webinarreihe haben DEFUS und das dpt-i den Wissensstand bei den Akteuren der Extremismusprävention vertieft und damit die Qualität in der Präventionsarbeit erhöht. Zielgruppe waren Fachkräfte und Angestellte der Kommunen, die in ihrem Arbeitsalltag mit dem Themenkomplex des Extremismus und der Radikalisierung konfrontiert sind.

Bereits am 1. Juni 2014 ging das dpt-i eine assoziierte Partnerschaft im vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojekt **„Aspekte einer gerechten Verteilung von Sicherheit in der Stadt (VERSS)“** ein. Stadtviertel sind so vielfältig wie die Bewohnerinnen und Bewohner. In VERSS haben die Kooperationspartner Konzepte entwickelt, mit denen sie gewährleisten wollen, dass Sicherheit gleichmäßig und gerecht innerhalb einer Stadt verteilt wird. Das Projekt endete mit der Veröffentlichung von Leitlinien.

## Präventionspolitik ist gefragt

Im Diskurs um die Grundlagen menschlicher Gewalt und die Möglichkeiten und Strategien einer tatsächlichen und wirksamen Prävention steckt eine disziplinübergreifende

und ganzheitliche Betrachtungsweise, auch *Hannah Arendts* Aussage „ich will verstehen“ folgend, immer noch in den Anfängen. Seine ebenso interessante wie umfängliche historische Sichtweise hat *Steven Pinker*<sup>5</sup> im vergangenen Jahr mit einem aktuellen Buch<sup>6</sup> nochmals konkretisiert. Besonders lesenswert ist auch eine soeben veröffentlichte zusammenfassende biologische Sichtweise des Neurowissenschaftlers und Primatologen *Robert Sapolsky*.<sup>7</sup> Zusammenfassende Darstellungen des aktuellen Forschungsstandes aus Sicht der Psychologie finden sich u. a. bei *Andreas Beelmann*<sup>8</sup> und aus vorrangig soziologischer Sicht kann auf das spannende Kongressgutachten von *Dirk Baier* verwiesen werden.

Deutlich wird, dass sich Präventionspraxis und zunehmend auch Präventionsforschung in den vergangenen Jahren, Jahrzehnten und Jahrhunderten gut entwickelt und weiter ausdifferenziert haben. Insbesondere wenn man sich vor Augen führt, dass *Cesare Beccaria*<sup>9</sup>, als einer der zentralen Begründer einer modernen Kriminologie, seine Forderung, dass es besser sei, „Verbrechen vorzubeugen, statt sie zu bestrafen“, bereits im Jahre 1764 formulierte.

Nun sind entscheidende Impulse und spezifische fachpolitisch übergreifende Förderungen durch eine sich ganz neu und dezidiert verstehende Präventionspolitik erforderlich und überfällig. Politische Schwer-

punktsetzungen müssen im nationalen Bereich deshalb noch deutlich über den im aktuellen Koalitionsvertrag formulierten kleinen Absatz zur „Prävention“ (Randzeilen 6306 ff.) hinaus forciert werden (vgl. auch *Kahl* in diesem Heft). Oder um es mit *UN-Generalsekretär Antonio Manuel de Oliveira Guterres* zu sagen: „*Angesichts der zunehmenden Komplexität von Krisen muss die Prävention im Mittelpunkt unseres Handelns stehen.*“ In seiner viel beachteten Ansprache zum neuen Jahr 2018 hat der Generalsekretär der Vereinten Nationen sich nachdrücklich an die politisch Verantwortlichen in der ganzen Welt gewendet und deutlich mehr Präventionsanstrengungen, insbesondere gegen Krieg, Terror, Menschenfeindlichkeit, Umweltzerstörung, Fremdenfeindlichkeit und Nationalismus gefordert. Wörtlich spricht Guterres von der „**Alarmstufe rot**“ für unseren Planeten.<sup>10</sup>

<sup>5</sup> siehe erstmals Steven Pinker, Gewalt. Eine neue Geschichte der Menschheit, 2011.

<sup>6</sup> Steven Pinker, Enlightenment Now: The Case for Reason, Science, Humanism, and Progress, 2018.

<sup>7</sup> Robert Sapolsky, Gewalt und Mitgefühl. Die Biologie des menschlichen Verhaltens. 2017.

<sup>8</sup> <http://www.praeventionstag.de/nano.cms/news/details/2596?sb=gutachten+beelmann>.

<sup>9</sup> <http://www.beccaria.de/nano.cms/de/Home/Page/3/> (zuletzt abgerufen am 4. März 2018).

<sup>10</sup> <http://www.praeventionstag.de/nano.cms/news/details/2632> (zuletzt abgerufen am 4. März 2018).

The image is a promotional graphic for the DPT23 Congress in Dresden. At the top, it features the logo 'DPT23' in a large, bold, blue font, with 'Kongress · Dresden' written below it in a smaller blue font. Below this, a dark blue banner contains the text '23. Deutscher Präventionstag' and 'Internationales Congress Center Dresden' in white. Underneath the banner, the dates '11. & 12. Juni 2018' are displayed in a large, white, sans-serif font. To the right of the dates, there is a stylized graphic of a speech bubble containing the text 'DD · PT 2018'. At the bottom left, there is a logo for the 'LandesPräventionsrat Sachsen' with the tagline '10 Jahre mit Allen!' and the website 'www.lpr.sachsen.de'. At the bottom right, there is a logo for the 'LandesPräventionstag Sachsen' featuring a speech bubble icon.